Eugen Hané

Vom Glück ein Märchen war's . . .
(Erinnerung an Carola)
(1878)

Im Osten war's, ein Tag am Bosphorus:
Die Sonne sank und warf den letzten Kuß
Glühroth auf Stambul's Kuppeln und Moscheen.
Ein bunt' Gewühl durchwogte den Basar,
5 Es bot das Morgenland an Schätzen dar,
Was je an Pracht und Reichthum du gesehen. —

Wir gingen Arm in Arm. — Wie wenn gebannt,
Durch Zauberspruch im fremden Wunderland
Ein furchtsam Kind, deß' Herz voll süßer Träume,
10 Die zaubervoll Scheherazade's Kunst
In stillen Nächten wob, des Herrschers Gunst
Zu fesseln, schautest scheu du jene Räume.

Und sinnend sprachst du: durch die Seele weht
Ein Hauch der Kindheit mir; vorüber geht
15 Dem wonnetrunken Sinn, was einst in Stunden
Seligen Glück's von bunter Märchenpracht
Die Mutter mir erzählt! — Manch lange Nacht
Hat mich, sehnsüchtig wünschend, wach gefunden. —

Z. 16 B: *bunter*: lauter

Z. 18 B: *sehnsüchtig*: voll Sehnsucht

O, Märchenlust, wie ragtest hehr und rein
20 In's Kindesleben klärend du hinein
Und lässest jetzt noch Raum und Zeit versinken! — —
O, komm' mein Freund, dort unter Bäumen winkt
Mein trautes Heim; dem, was im Herzen klingt,
Laß' lauschen uns und, schwelgend, Lethe trinken. —

25 Willkommen, Mond! — Schwül ist es im Gemach;
Ein Hauch vom Meere kühlt des Hauses Dach — —
Sieh dort Proponti's Fluthen sprühn und blitzen.
Hier weilt sich's gut, hier ist es lau und still —
So neig' dein Haupt mir zu, ich aber will
30 Zu Füßen dir, ernst lauschend, niedersitzen.

Im Osten war's, o, wundervolle Nacht! —
Vor uns das Land in glanzerfüllter Pracht
Und über uns der Sterne friedlich Wallen . . .
Ich sprach zu dir, du lauschtest wie im Traum:
35 Vom Glück ein Märchen war's, ersonnen kaum —
Da fiel ein Meteor, sahst du ihn fallen!? — —

Im Norden war's! — Leuchtend, ein Meteor,
Am Firmament der Kunst stiegst du empor,
Verdunkelnd rings den Glanz in deiner Nähe.
40 Hoch über Alle strahlte dein Genie,
Dein Saitenspiel zwang eine Welt auf's Knie,
Doch tändelnd, bliebst ein Kind du auf der Höhe. —

So traf ich dich. Aus Aller Munde scholl
Neidlos dein Lob. — Lächelnd, des Glückes voll,
45 Mit Lorbeerreisern ließest du dich kränzen.

Von Glück zu Glück trug eilends dich dein Stern —
Ich aber stand, entsagend, einsam fern,
Sah deinen Ruhm erglühen — und verglänzen!

50 Erst als du riefst, als dich verrath'ne Lieb
Aus Glück und Glanz in Leid und Elend trieb
Und Fiebergluth auf Stirn und Wange brannte,
Trat ich zu dir; — doch düster, wie im Traum,
Nur sahst du noch mein Bild und wußtest kaum,
Wer dich umfing und deinen Namen nannte. —

55 Einmal, ein letztes Mal bist du erwacht
Und sahst das Land in herbstlich klarer Pracht,
Und drüber her der Sterne friedlich Wallen.
Ich sprach zu dir, wie einst in schön'rer Zeit:
Vom Glück ein Märchen war's, da schwand dein Leid —
60 Es fiel ein Meteor, ich sah ihn fallen! . . .

 Im Norden war's! — Ein trüber Wintertag
Verglomm im All. — Der Dämmerung Zwielficht lag
Mit mattem Glanz auf schneeigem Gelände.
Ich sann, gelehnt am stillen Epitaph:
65 Ein Säulenstumpf, bekränzt. — Verlöschend traf
Ein falber Strahl den Spruch: Des Glückes Ende! —

Textnachweise:

A *Neue Deutsche Dichtershalle* (Leipzig – Herisau), Band II, Nr. 22
(1878), S. 51–

- B *Immergrün. Frische Blätter aus der neuesten deutschen Lyrik. Gesammelt von Dr. Fr. Xav. Seidl, Regensburg 1885, S. 136–138.*
- C Eugen Hané, *Träumereien im Studirstübchen*, Dresden 1888 [*noch nicht ermittelt*].